Gambetta's Triumphzug und seine Denkmalsrede.

Die Welt ist daran gewöhnt, daß Frankreich ihr großartige und dabei befremdliche Schauspiele bietet, aber der Heroencultus, welcher jetzt in Frankreich mit einem Lebenden, mitten im Parteikampfe stehenden Manne getrieben wird, übertrifft an Wunderbarkeit alles, was wir dort seit einer Reihe von Jahren gesehen haben. Fast unmittelbar, nachdem Gambetta's Listenwahlproject im Abgeordnetenhause gesiegt, hatte sich der thatkräftige, ehrgeizige, aber auch eitle Mann aufgemacht, um Frankreich und dem Erdkreise zu zeigen, wer der Angebetete von Millionen Franzosen, wer ihre Hoffnung und ihre Zukunft sei. Das Stück ist vortrefflich in Scene gegangen, im Triumphzuge ist der große Agitator nach seiner Vaterstadt gereist, um hier den Gipfel der Feier und Verherrlichung zu erreichen. Der Mann, welcher den Beherrscher Frankreichs spielt, hat auch schon seine officiöse Presse und zwar eine zahlreichere, als sie andern Regierenden zur Verfügung steht, und dabei geübter in byzantinischem Unmaße der Huldigungen, als selbst die russische. Welch' eine sonderbare Species von Republikanern! Die Athener brachten es selbst einem Perikles von Zeit zu Zeit in empfindlicher, ja zuweilen boshafter Weise zum Bewußtsein, daß er ein Bürger, daß er ihres Gleichen sei: die Söhne der jüngsten Republik können ihren Führer gar nicht hoch genug über sich emporheben, nicht genug vor ihm wedeln und kriechen.

Man kann sich freilich nicht darüber täuschen: neben ehrlichem Enthusiasmus für den einstigen Organisator der nationalen Vertheidigung, für den ehrlichen Verfechter voller demokratischer Freiheit, für den glänzenden und in der Kunst des Schmeichelns unübertroffenen Redner wirken unter den Ursachen der Gambettacultur auch ganz unlautere Motive mit: es ist eine Jagd nach Aemtern, nach Einfluß und nach mehr leichtem als ehrlichem Erwerb, der in Frankreich durch politischen Einfluß gewonnen wird, was einen großen Theil der Hosiannarufer und Palmenschwinger um den mächtigen, jetzt eben zu der Aussicht auf noch weit größere Macht emporgestiegenen Mann versammelt. Aber gerade, daß so viele Anbeter des Erfolges, so viele eigennützige und gewissenlose Politiker in seines Glückes Schiff mit ihm gestiegen sind, das giebt ihm eine neue Bürgschaft des Erfolges.

Was ist der Erfolg, den er erstrebt? Wir haben früher gesagt: der Gewaltige hinter der Scene zu sein, bis Frankreich ihn auf die Scene ruft, aber nicht als leitenden Minister oder als Präsidenten, nicht im bürgerlichen Schauspiel, sondern im heroischen Drama. Frankreich wird dereinst einen Dictator gebrauchen, so denkt Gambetta, und er schmeichelt sich, daß er dann der Mann seiner Wahl sein wird. Wann aber kann Frankreich einen Dictator ertragen? Sicherlich nur dann, wenn es sich um eine tief eingreifende Entscheidung handelt, und eine solche kann kaum eine andere, als die eines Krieges sein. Wünscht Gambetta, wenn auch erst in fernerer Zukunft, eine Dictatur, so wünscht er auch den Krieg.

Aber er hat ja in Cahors so friedlich, so beschwichtigend gesprochen. Schärfer kann man eine abenteuerliche und eroberungssüchtige Politik nicht verdammen, wärmer nicht die friedlichen Eroberungen des Geistes, der Gesittung und des Wohlstandes preisen, als es der moderne Perikles in seiner Gedächtnißrede gethan hat. Wenn nur nicht die Hintergedanken, die Hinterthüren wären! Die „für ihre Ehre begeisterte Armee" und das gleichfalls für seine Ehre begeisterte Volk, das über Krieg und Frieden zu entscheiden hat, können sie nicht beide dereinst zu der Ueberzeugung gebracht werden, daß eben diese Ehre fordere, Elsaß-Lothringen zurückzugewinnen, daß ein solcher Krieg nur Wiederherstellung, nicht Eroberung bedeute? So bürgt denn die Rede von Cahors durchaus nicht dafür, daß Gambetta den Gedanken an einen Revanchekrieg aufgegeben habe, aber, wenn uns jene chauvinistische Rede vom vorigen Jahre nicht erschreckt hat, so wird es diese, für den Augenblick doch jedenfalls die Leidenschaft beschwichtigende erst recht nicht thun. Gambetta rechnet auf das Glück! Das soll Frankreich einen Bundesgenossen geben, ohne den auch er, so glühend er nach Wiedergewinnung des Verlorenen trachtet, den Krieg nicht wagen wird. Aber nichts weist darauf hin, daß in dem nächsten Jahrzehnt der Traum eines solchen Glücks in Erfüllung gehen werde. Das Gebiet des Zufalls, des unberechenbaren und eben deshalb unabwendbaren, ist gewaltig eingeengt, wo es sich um das Geschick eines Staates von solcher Größe und Macht handelt, wie Deutschland ist. Eine weise vermittelnde Politik, wie sie Deutschland nun schon seit mehr als zehn Jahren treibt, wird, so vertrauen wir, Gambetta's Bündnißhoffnungen mit den glänzenden Dictatorträumen zum Hirngespinnste eines heißblütigen Schwärmers machen.

Halle, den 1. Juni.

Das lebhafte Interesse, welches unsere Stadt gegenwärtig an der Ausstellung bekundet, entzieht doch keineswegs unserem schönen Saalthale, unserem romantischen Giebichenstein seine Frequenz. Im Gegentheil, wer stundenlang mit gespannter Aufmerksamkeit in der verwirrenden Menge der Ausstellungsobjecte umhergewandert ist, der empfindet erst recht die Sehnsucht nach einem stillen Plätzchen unter grünen Bäumen, neben rauschenden Büschen um nach dem Sturm der Eindrücke, welche er droben in der bunten Welt an der Magdeburger Straße empfangen, wieder frei aufzuathmen und in diesen Eindrücken das wohlthätige Gleichgewicht von Natur und Kunst wieder herzustellen. Von diesem Wunsche erfüllt, wandten auch wir neulich unsere Schritte saalabwärts und besuchten bei dieser Gelegenheit, um nicht ziellos zu wallen, das hinter Giebichenstein freundlich an der Saale hellem Strande gelegene Etablissement der „Saalschloßbrauerei"... Der geneigte Leser, welcher hinter dieser Einleitung einen Panegyricus auf Keller und Küche des wohlbestellten Etablissements wittert, hat sich diesmal getäuscht, aber in Beziehung auf Eins können wir uns heute einen Hinweis, und zwar einen aufrichtig lobspendenden Hinweis nicht versagen, und das ist die Pflege des mit dem Restaurent verbundenen großen Gartens, welcher durchaus nicht an einen Restaurationsgarten, sondern eher an einen Privatpark erinnert. Einem jeden Gartenfreund muß es herzliche Freude bereiten, diese ausgedehnten Anlagen von ihren obersten felsigen Gipfeln bis herab zu den weiten Rasenebenen in tadelloser Sauberkeit gehalten zu sehen und vornehmlich der Blumenliebhaber wird staunen, wenn er, den von schönen Bäumen umschatteten Abhang emporsteigend, neben der im Fels sich öffnenden Höhle plötzlich vor einer ganz köstlichen Collection eingefaßter Agaleen steht, welche weit und breit kaum ihres Gleichen haben werden und gerade gegenwärtig in den herrlichsten Farben prangen. Selten, vielleicht noch nie wird wohl einer unserer Leser z. B. eine intensiv orangegelbe Azalee gesehen haben, — dort ist zwischen purpurroth, zart lachsfarbene, lila und blaßgelb blühenden Exemplaren auch ein solches vorhanden. Auch zu der bevorstehenden Rosenzeit wird sichs in diesen Anlagen herrlich lustwandeln; auf Einem großen Beete in dem sanft hügelan steigenden Rosen sind allein mehrere hundert Stöcke mit größter Sorgfalt eingepflanzt. Hier ein Beet vollblühender Anemonen, dort Ranunculaceen, neben dem herrlichen Roth der Rothdornblüthen die Blume der Magnolie — kurzum, dieser Park ist ein gärtnerisches Schmuckkästchen. Man unterschätze die Liberalität und das Vertrauen doch ja nicht, welches der Besitzer der Saalschloßbrauerei, Herr Wilhelm Rauchfuß auf das große Publikum setzt, indem er die mit bedeutenden Kosten so hergestellten, von ihm mit den Augen des Liebhabers gehüteten Anlagen in dankenswerther Weise einem Jeden zur Benutzung eröffnet. Und man erwiedere dieses Vertrauen durch sorgfältigsten Schutz der Anpflanzungen, insbesondere sei es Eltern und Erziehern ans Herz gelegt, über die Kinder zu wachen und sie in Respect vor solch mühevoller Gartenpflege zu erhalten. Sollten diese Zeilen Naturfreunde zu einem Ausflüge nach dem schönen Saalschloßetablissement, dessen electrische Beleuchtung noch einen besonderen Anziehungspunkt bildet, veranlassen, so würden wir uns herzlich freuen, sollte aber Einer oder der Andere den Spaziergang antreten, weil er in unseren Worten eine lobende Uebertreibung argwöhnt und sich eines Besseren überzeugen will — auch gut, uns braucht vor dem Ausgang nicht bange zu sein.

Der conservative Verein für Halle und Saalkreis hielt am Montag Abend 8 Uhr im Saale des Bürgergartens eine Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden Herrn Dir. Dr. Frick hielt Herr Dir. Dr. Schrader einen angekündigten Vortrag über die berliner Generalversammlung der social-conservativen Vereinigung. Derselbe constatirte zunächst ein allgemeines Anwachsen der conservativen Sache. Die Schwäche, die der Liberalismus theils auf sittlichem, theils auf wirthschaftlichem Gebiete habe, sei immer mehr erkannt worden und habe die Gemüther der Aelteren wie der Jüngeren ihm entfremdet (!) Hierzu komme die Gefahr, die von Seiten der Socialdemokratie, dem „ungerathenen Kinde des Liberalismus," drohe. Die Uneinigkeit der Liberalen liege offen zu Tage und erkinge aus dem Schreien nach Einheit.

Redner geht auf das gegenwärtige Programm der Liberalen näher ein, welches er findet in der Bekämpfung der Ziele des Fürsten Bismarck bezüglich des Versicherungswesens, der wirthschaftlichen und der Handwerkspolitik. Er sucht die aus den Versammlungen in Halle und neuerdings in Berlin bekannt gewordenen Einwürfe gegen diese Ziele durch Gegengründe zu widerlegen. Den Vorwurf Mommsens, daß die conservative Partei dem Absolutismus zuneige, weist er mit Entschiedenheit zurück, ebenso den einer angestrebten Reaction. Die conservative Partei erstrebe allgemein genommen auch nur die Freiheit, aber eine solche, die von der Sittlichkeit getragen auf dem Grunde der christlichen Wahrheit stehe. Dieser Gedanke sei allen conservativen Parteiungen und nur ihnen eigen und an diesen sei eng genüpft der allgemeine Aufschwung der conservativen Sache. — Für denselben sei nun im Besonderen ein Mann eingetreten, der jene Versammlung angeregt hat, über welche Redner zu berichten sich heute vorgenommen, Freiherr von Fechenbach, von dem in den Vereinsversammlungen des Winters wiederholt die Rede gewesen als von einem Manne, der sich zur Aufgabe des Lebens gestellt, dem Handwerk materiell aufzuhelfen, indem er zugleich wirke für eine sociale Gestaltung desselben auf rein christlicher Grundlage. Als im vorigen Jahre das Socialisten-Gesetz verlängert werden sollte, hat er versucht, auf seine Freunde einzuwirken, daß sie dem nur unter der Bedingung zustimmen sollten, daß von Seiten des Reichskanzlers zugleich mit Social-Reformen zur Bekämpfung des Capitalismus vorgegangen werde. v Fechenbach hat dies damals nicht durchgesetzt, sondern von den Conservativen ist die Zustimmung ohne diese Beschränkung zum Socialisten-Gesetz gegeben worden. Dies war die Veranlassung, daß er beschloß, nun selbständig vorzugehen. In Frankfurt a. M. im vorigen Jahre mit 120 Theilnehmern wurde zu dieser „Social-conservativen Vereinigung" der Grund gelegt. Eine zweite Versammlung der Vereinigung war für Berlin geplant und kam endlich auch nach mehreren Hemmungen am 18. und 19. Mai im Wintergarten des Centralhotels daselbst zu Stande. Redner giebt nun Mittheilung über die fünf Themata und die zu denselben aufgestellten Thesen. Erstere behandelten 1. die Organisation des Handwerker- und Arbeiterstandes; 2. Entlastung und Befestigung des Grundbesitzes; 3. Regelung der Versicherungsfrage, insbesondere der Arbeiterversicherung; 4. Regelung des Verhältnisses des christlichen Staats zu seinen nichtchristlichen Angehörigen; 5. Feststellung unserer Auffassung der socialen Frage. — Das Referat der stattgehabten Debatte machte nicht den Eindruck einer vom Redner empfundenen Befriedigung, über deren Verlauf und Resultat. Die Thesen waren wohl oft nicht ausreichend begründet; Gegensätze in den Auffassungen der Redner blieben ungelöst; die Abstimmungen, welche wohl ausnahmslos die Annahme der aufgestellten Thesen erzielten, erschienen häufig übereilt. Redner wenigstens kann sich zum großen Theil nicht in Uebereinstimmung mit denselben erklären. Die Themata selbst im Allgemeinen erfuhren zuweilen schreiend ungleiche Behandlung, was besonders bei Punkt 4 hervortrat, der im Grunde die „Judenfrage" zum Gegenstande hatte. Auf eine milde, liebenswürdig freundliche Besprechung derselben durch Prof. Evers, welche die allgemeinste Zustimmung sich gewann und am Schicklichsten für diese immerhin peinliche Frage einen würdigen Schluß gebildet hätte, gelangte Herr Henrici zum Worte, der in bekannter schneidig scharfer Weise das Maß verlor und die Versammlung in eine recht getheilte Stimmung versetzte.

Zu gleichen Eindrücken der berliner Versammlung wie der, Vorredner bekannte sich danach auch Herr Bennemann-Mörl, welcher ebenfalls an derselben theilgenommen hat. — Neue Momente zu dem, was über die Handwerks-Frage die Vereinssitzungen des Winters mit dem Vortrage des Directors Schrader und den anschließenden Discussionen gebracht, bot hiernach die berliner Versammlung nur wenig. Der Vereinsvorstand hat demnach den Plan aufgegeben, den er kurze Zeit gehegt, Herrn Freiherrn v. Fechenbach nach Halle zu rufen und ihn zu einem öffentlichen Vortrage über die Handwerkerfrage zu veranlassen. Die nächsten Vereinssitzungen werden also neue Themata zum Gegenstande haben und sollen statutengemäß während des Sommers auf dem Lande abgehalten werden.

Am Schluß der Versammlung wurde mitgetheilt, daß jeden Montag Abend während des kommenden Sommers die Localitäten des Bürgergartens für den geselligen Verkehr der Vereinsmitglieder frei gehalten werden sollten und forderte der Vorsitzende zu regem Besuch derselben auf.

Aus den Gerichts-Verhandlungen.

(Strafkammer-Sitzung vom 25. Mai.)

Die verehel. Schmied Hundt, Liselte geb. Grabi von Giebichenstein war im Herbst v. J. bis gegen Weihnachten bei dem Kaufmann Greiffenberg hierselbst als Aufwartung beschäftigt. In dieser Vertrauens-Stellung hatte sie Zutritt zu den verschiedenen Wohnräumen und benutzte die Gelegenheit, eine Parthie Kleidungsstücke, Stiefel und eine Plätte im Gesammtwerthe von gegen 150 M. zu entwenden. Außerdem hatte sie Umgang mit einer Frau Clara Primo und stahl dieser im Laufe des Winters 2 Plätten, einen seidenen Rock, ein Medaillon und ein Tuch und versetzte diese Sachen, so daß es nur mit Kosten und Mühe den Eigenthümern gelang, wieder zu ihren Sachen zu kommen. Angeklagte brachte allerlei Einwendungen vor. Von einem Theile der Sachen behauptete sie, daß ihre Schwester Martha sie ihr geschenkt habe. Diese wußte jedoch nichts davon. Dann wendete sie ein, die Primo habe einen Kuppelpelz von ihr verdienen wollen, und weil sie darauf nicht eingegangen, sie aus Rache denuncirt. Auch dieser Einwand wurde nicht im Mindesten erwiesen. Mit Rücksicht auf das frivole Läugnen und das Vorleben der Angeklagten, sowie auf den Mißbrauch der Vertrauensstellung in dem Greiffenbergschen Hause beantragte die königl. Staatsanwaltschaft 9 Monate Gefängniß und einjährigen Ehrverlust.

Der Keller Johannes Wilhelm Kersting aus Ober-Suhl hatte eines Tages im December v. J. in Gräfenhainchen, wo er aufgegriffen war, Termin vor dem Schöffengerichte. Dabei wurde eine Zeugin vernommen, nach deren Aussage der Angeklagte ausrief: „Das sind Lügen." Der Amtsrichter bemerkte, darauf verweisend, die Zeugin verdiene jedenfalls mehr Glauben als der Angeklagte, der vielleicht schon Vorstrafen erlitten habe. Angeklagter entgegnete, das sei vielleicht bei dem Herrn Amtsrichter der Fall, nicht aber bei ihm. Wegen dieser impertinenten öffentlichen Beleidigung strafte die Kammer den Kersting, über den Antrag der Staats-Anwaltschaft hinausgehend, mit einem Monat Gefängniß.

Der Gastwirth Adolph Jacobi in Wimmelroda hatte gegen Weihnachten v. J. für amtliche Verpackung einer defecten Sendung eine Gebühr zu entrichten, die der Postbote Ballin von ihm einzog. Jacobi kam mit dem Ballin in Wortwechsel und rief dabei aus: „Die ganze Postgeschichte ist Spitzbüberei" Ballin ging darauf fort, um weiterem Streit zu entgehen, und warf Jacobi ihm dann noch ein Bierseidel nach, der ihn an der Schulter traf. Das Schöffengericht zu Mansfeld hatte den Angeklagten dafür mit 15 Mark eventuell 2 Tagen und für die Schmerzzufügung durch den Wurf mit 5 Mark oder einem Tag Gefängniß gestraft. Gegen dieses Urtheil hatte Jacobi Berufung eingelegt, die Kammer fand aber weder an den Feststellungen des Vorderrichters noch an dem Strafmaß etwas zu ändern.

Der wegen Diebstahls bereits vorbestrafte Arbeiter Gottlob Carl Heyne aus Gräfenhainchen stahl Mitte März d. J. dem Oeconomen August März daselbst aus einer Kartoffel-Miete, die sich in einem mit Schaalbrettern eingefriedigten Garten befand, 3 bis 4 Säcke Kartoffeln und wurde in Berücksichtigung dessen, daß er für seine arme Familie gestohlen, für diesen schweren Rückfalls-Diebstahl in Uebereinstimmung mit dem Antrage der Staatsbehörde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

(Strafkammer-Sitzung vom 28. Mai.)

Der Zinngießer Richard Müller aus Gohlis bei Leipzig hatte in Leipzig den Sohn des Kaufmanns Schimpf aus Lauchstedt, namens Carl, zufällig kennen gelernt. Am 20. April d. J. kam er in den Schimpf'schen Laden in Lauchstedt und zeigte der darin anwesenden Frau Schimpf einen Zettel vor, laut welchem der Sohn Carl seinen Vater dringend bat, dem Ueberbringer dieses Zettels 12 M. zu geben, die er sich von demselben entliehen habe. Müller fügte hinzu, daß er diesen Zettel von dem Schimpf'schen Sohne in Dresden bekommen habe, und als ihm vorgehalten wurde, daß der Sohn nicht in Dresden sei, gab er Magdeburg an. Die Frau Schimpf merkte hieran und an der Fassung des Zettels, daß die Sache Schwindel sei und veranlaßte die Festnahme Müllers. Dieser wiederholte bei der Verhandlung sein im Vorverfahren abgegebenes Geständniß, und wurde deshalb, sowie in Rücksicht auf seine Nothlage, wegen der Urkundenfälschung in ideeller Concurrenz mit Betrug nur zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Metallformer Friedrich August David Klopfer von Giebichenstein verkaufte in der Zeit von Mitte October bis Mitte December v. J. an den Gürtlermeister Haußengier hierselbst zu fünf verschiedenen Malen Kupfer, zusammen 211 Pfund für 112 Mark. Dem Haußengier gegenüber gab er sich für einen Kaufmann von hier aus und fügte hinzu, er verkaufe das Kupfer für den Handelsmann Stöfer in Merseburg. Er arbeitete indessen factisch bei dem Gelbgießermeister Johannes Balhausen in Giebichenstein und diesem fiel auf, daß die Differenz zwischen dem zur Verarbeitung vom Lagerbestande entnommenen und verarbeitet abgelieferten Kupfer in drei Monaten fast 4 Centner betrug. Außerdem wurde Meister Balhausen durch einen anonymen Brief auf Klopfer aufmerksam gemacht. Er forschte nun weiter nach und dadurch kam Klopfers Kupferverkauf an den Tag. Dieser vermochte den redlichen Erwerb desselben nicht nachzuweisen, seine Berufung auf zwei Handelsleute aus Merseburg war erfolglos, da diese ihn nicht kannten, und strafte das Gericht ihn deshalb wegen fortgesetzten Diebstahls mit 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Die Arbeiter Hermann Große aus Strenz-Naundorf und Peter Herold aus Gnölbzig hatten gständlich anfangs December 1880 dem Gutsbesitzer David Meißner zu Strenz-Naundorf acht Sack Kartoffeln im Werthe von 24 M. aus der Miete weggenommen und wurden dafür Ersterer mit 14 Tagen, dieser mit 10 Tagen Gefängniß gestraft. Der Rückfall, wegen dessen das Schöffengericht Mansfeld sich für unzuständig erklärt hatte, lag bei Große nicht vor.

Vermischtes.

— (Die neuen Eisenfresser.) Bei Gelegenheit der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute am 29. Mai in Düsseldorf fand ein Festessen statt, dessen Tischkarte mit Bezug auf die Verhandlungen folgendermaßen lautete: Classification der beim Festessen angebotenen, theils aus homogenem, theils aus geschweißtem Material hergestellten Fabrikate. Allgemeine Uebernahme-Bedingungen. 1) Sämmtliche hier verzeichnete Fabrikate dürfen allen möglichen und unmöglichen Proben, selbst auf nassem Wege unterworfen werden. 2) Die Uebernahme erfolgt im Rittersaale der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf gegen baare Zahlung von 4 M. von seiten eines jeden Abnehmers. Die für die Maßprobe erforderlichen Flüssigkeiten werden nicht mitgeliefert, sondern müssen besonders bestellt werden; zur gefl. Auswahl werden die untenstehenden empfohlen. 3) Abnehmer, welche Reclamationen und allgemeine kritische Bemerkungen (wobei jedoch der Artikel „Blech" möglichst außer Betracht zu lassen ist) oder Toaste vorbringen wollen, werden gebeten, sich bei der obersten Geschäftsleitung (Präsidium) zu melden. 4) Um strenge und chicanöse Abnehmer milde zu stimmen, wird während des Probirens nach umstehendem Programm musicirt werden. Venetianischer Salat (eine Abkühlungsprobe in alkoholischer Flüssigkeit von 9—15 Gr. C. ist hier indicirt). Königinnen-Suppe (gewöhnliche Warmprobe). Englischer Rostbraten. Gurkensalat. Mixed Pickles. Kartoffeln (Probe mit herausgearbeiteten Stücken, deren Zähigkeit zweifellos minimal sein wird). Spargel. Zunge und Schinken. Rauchfleisch (Probe mit ganzen Gebrauchsstücken). Rheinsalm-Mayonnaise (bestehender Bruch, Material jedoch gefährlich, weil spezifisch Gewicht höher als Blei). Rehrücken. Compote rc. (beste Qualität, ohne vorhergegangene Schlag- und Beiaprobe). Prinz Pückler (weichtes Flußeisen, bei mittlerem Kältegrade geschlagen). Nachtisch, Käse rc. (Proben ad libitum). Fortgesetzte Libationen, wozu eine reiche Liste.

— (Aus grausiger Tiefe.) Sechzehn Leichen von den im Jahre 1879 im Döllinger-Schacht bei Duz verunglückten Bergleuten wurden am 29. Mai aufgefunden. Am 30. find die Beerdigung derselben in einem gemeinsamen Grabe statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810602029/fragment/page=0001

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Magdeburg, 31. Mai. Landweizen 222—229 M., Rauhweizen 207—215 M., Roggen 212—220 M., Chevaliergerste 176 bis 186 M., Landgerste 164—172 M., Hafer 168—180 M. per 1000 Kilogr. — Kartoffelspiritus. Locowaare höher bezahlt, Termine steigend. Loco ohne Faß 58,5 M., ab Bahn 58,5 M., pr. Juni 58,5 M., pr. Juli und pr. Juli-Aug. 59,3 M., pr. Aug.-Sept. 59,6 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M pr. 100 Liter. — Rübenspiritus höher. Loco 57,25 pr. Juni-Juli 57,5 M., per Juli-Sept. 58 M.

Leipzig, 31. Mai. Weizen netto loco hiesiger 225—240 M. bez., fremder 250 M. Br., mit Auswuchs 180—215 M. bz., Roggen netto loco hies. 220—228 M. bez., russ. 217—222 M. bz. mit Auswuchs —, Gerste netto loco 160—180 M. bez., Hafer netto loco hiesiger 160—180 M. bez., Mais netto loco rumänischer 144 M. bz., amerikanischer 144 M. bez., neuer ungarischer 144 M. bez., Raps netto loco — M. per 1000 Kilo Rapskuchen netto loco 15,00 M. nom. Rüböl netto loco 52,50 M. bz., per Mai-Juni 53,00 M. Br., per Sept.-Oct. 56 M. Br. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß, loco 57 M bz.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 31. Mai.

Aufgeboten: Der Korbmacher W. A. Schmidt u. F. A. P. Busch (Giebichenstein). Der Handarb. F. A. Mäder u. H. W. M. Erfurth (Halle u. Giebichenstein).

Geboren: Ein unehel. S. (Oberglaucha 35). Ein unehel. S. (Hermannstr. 15). Ein unehel. S. (Entb.-Anst.). Dem Handarb. A. Hupfer ein S. (Augustastr. 13). Dem Tischler F. Baumgart eine T. (Oberglaucha 34).

Gestorben: Des Bremier F. Montag S. Rudolf, 7 M. 4 T., Basilarmeningitis (Lucken. 12). Des Böttchermstr. E. Otto Ehefrau Emilie geb. Spohier, 31 J. 3 M. 22 T., Lungenleiden (kl. Sandberg 5). Die Wittwe Dorothee Höhne geb. Pfeifer, 73 J. 11 M. 4 T., Magenkrebs (Leipzigerstr. 37). Der Handelsmann Wilhelm Josef Weber, 58 J. 7 M. 13 T., Gangrän (Strafanstalt).

Nachrichten des Standesamts Giebichenstein.

28. Mai. **Aufgeboten:** Der Korbmacher W. A. Schmidt und F. A. P. Busch (Advocatenstr. 18).

Eheschließungen: Der Maurer J. C. J. Schmidtke und W. F. L. M. Berger (Böckstr. 5).

Geboren: Dem Schuhmachermstr. G. A. Schmidt ein Sohn (Trothaschestr. 16). Der Korbmacher C. G. Göttert eine T. (Reilsstr. 31). Dem Maurer J. J. Streicher ein S. (Advocatenstr. 5). Dem Former T. Dorenburg ein S. (Böckstr. 5).

30. Mai. **Aufgeboten:** Der Handarb. F. A. Mäder u. H. W. M. Erfurth (Halle und Brunnenstr. 50).

Geboren: Dem Kaufmann F. J. Reibel ein S. (Triftstr. 19).

Gestorben: Des Handarb. R. G. W. Müller ein S., 7 M. 4 T., Krämpfe (Ulenstr. 2a). Des Metalldrehers F. F. L. Banse T., todtgeb. (Burgstr. 47). Des Bahnarb. R. Memicke T. todtgeboren (Triftstr. 30).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. Mai bis 1. Juni.

Stadt Hamburg. Frau Reg.-Räthin Crome m. Frl Töchter a. Erfurt; Hauptm. a. D. Kunkell a. Querfurt; Geh. Oberbergrath Freund a. Berlin; Landr. v. Helldorf a. Baumersrode; Landrath Graf v. Schulenburg a. Petzendorf; Landr. Dr. Bergmann a. Berlin; Prof. Dr. Schmitz a. Cleve; Hauptm. Horn m. Frau a. Posen; Fabrik. Arendt a. Lüttich; Ref.-Lieut Koch a. Erfurt; Kaufleute: Fellinaer a. Köln; Böhme und Schlesinger a. Berlin; Preitzer a. Düsseldorf; Schorn a. Köln; v. Harlessen a. Bremen; Schmeh a. Berlin; Dr. Dorucci a. Italien; Dr. Volland a. Davos-Dörfli; Frau Bischoff Danzig; Frau v. Sperling a. Berlin; Voigt a. Magdeburg.

Kronprinz. Prof. v. Brüning a. Wien; Rentier Klamann m. Gemahlin a. Kirchberg; Frau Fabrikbesitzerin Monlin a. Greiz; Rittergutsbes. Wunderlich a. Konitz; Ref. Schwarze a. Merseburg; stud. med. Jäger a. Bonn; stud. jur. Dycherhoff a. Bonn; Fabrik. Ascher a. Leipzig; Kaufleute: Simon a. Straßburg; Schöniger a. Hamburg; Bäßler a. Johanngeorgenstadt; Günther a. Berlin.

Goldener Ring. Archidiac. Dr. Greiling a. Zelle; Fabrikbesitzer Clemann a. Schöningen; Dr. Hahn a. Stendal; Pastor Zänker u. Gemahlin a. Torgau; Kaufleute: Weingarten a. Herford; Rupprecht a. Nürnberg; Herrmann, Schnapp und Morgenstern a. Berlin; Lippmann a. Aachen; Römer a. Merseburg; Ritterband a. Hamburg; Hoffmann a. Leipzig; Mannheimer a. Dresden.

Stadt Zürich. Baumeister Martini u. Bauführer Jahn a. Frankfurt; Pferdehändler Holtorf a. Hannover; Amtsrichter Mehlgarten a. Bayern; Architekt Schneider a. Kassel; Rentier Bernhardt a. Erfurt; Fabrikbes. Pinthus a. Koburg; Insp. Steiner a. Gotha; Hotelier Mentzel a. München; Ing. Radel a. Altona; Kaufleute: Wolf a. Leipzig; Kesersteln a. Berlin; Schanze a. Nordhausen; Weise a. Elberfeld; Driebe a. Braunschweig; Hagedorn a. Chemnitz.

Goldene Kugel. Major v. Hugo a. Kassel; Geh Obersteuerrevisor Hesse m. Gem. a. Leipzig; Oberstabsarzt Dr. Goetting a. Waderborn; Maler Richter m. Gem. a. Münster; Eisenb.-Beamt. Thiem a. Arnstadt; Fabrik. Basler a. Heiligenstadt; Ing. Gottschalk a. Nürnberg; stud. jur. Meyer a. Göttingen; Oberlehrer Naumann a. Hannover; Kaufleute: Hymme a. Erfurt; Köhler, Haaße, Gärtner a. Berlin; Pape a. Magdeburg; Zischoche a. Hamburg; Feder a. Palermo; Lohmann a. Köln.

Russischer Hof. Rittergutsbesitzer v. Pfeiffer a. Bromberg; Fabrikdirector Schönwerth a. Neustadt a. H.; Particulier Meyer a. Homburg a. d. Höhe; Chemiker Dr. Baaren a. Haustein; Apotheker Pfeiffer a. Liebemühl; Fabrikant Rau a. Zwickau; Fabrikant Brösel a. Werdau; Kaufleute: Levinsohn und Frau, Pinger u. Frau, Rekowski a. Berlin; Dietz a. Leipzig; Heubach a. Lichte; Ruffack a. Freiburg a. U.; Ledermann a. Gotha.

Stadt Berlin. Landwirth Lindner m. Sohn a. Rustern; Frl. Voigt a. Artern; Privatier Schollenfort m. Frau a. Metzdorf (Ungarn); Kellner Osterwald a. Halle a. S.; Amtm. Häbicke a. Querfurt; Rent. Kohlhardt a. Weißen; Ingen. Leichsenring a. Schönebeck; Photograph Schulze m. Frau a. Dresden; Insp. Böhme a. Wurzen; Lehrer Schudowski a. Breslau; Apotheker Canzler a. Zittau; Kaufleute: Cohn, Bauchnitz, Kollmann a. Berlin; Wille a. Gotha; Wolf a. Leipzig; Halle a. Nordhausen; Remmann a. Stettin.

Rheinischer Hof. Rent. v. Lichtenfels a. Cottbus; Conservatorist Pensel a. New-York; Gutsbes. Seidel a. Bamberg; Kaufleute: Simon a. Oschersleben; Feidher a. Magdeburg; Deiche a. Berlin; Hammerschlag a. Frankfurt a. M.; Meier a. Leipzig.

Preußischer Hof. Oeconom Gläser a. Drewitz; Frau von Broke a. Halberstadt; Rentier Schmidt a. Bitterfeld; Kaufleute: Kißling a. Erfurt; Meister a. Berlin; Wolff a. Bremen; Müller a. Nürnberg; Meffert a. Nordhausen.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner hat jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich zu führen, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete und Nachnahmesendungen dient. Will ein Auftieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes Seitens des Landbriefträgers muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden.

Halle a/S., den 21. April 1881.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Wirtgen.

Bekanntmachung.

Am 28. d. Mts. ist aus einer unverschlossenen Wohnstube des Hauses kleine Ulrichstraße 15 eine silberne **Cylinderuhr** mit Secundenzeiger und Messingring gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Uhr Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, diese im **Criminal-Commissariat** Zimmer 21 zu erstatten.

Halle a/S., den 30. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ist aus einer Wohnstube des Hauses Friedrichsplatz 12 eine silberne **Cylinderuhr** mit Goldrand und Secundenzeiger im Werthe von 18 Mark gestohlen worden. Am kleinen Zeiger ist die Spitze vergoldet. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Uhr Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, diese im **Criminal-Commissariat** Zimmer 21 zu erstatten.

Halle a/S., den 30. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Von dem Hause alter Markt 7 ist in der Nacht vom 24. zum 25 d. Mts. ein **Fensterladen**, braun angestrichen, schwarz abgesetzt, ausgehoben und entwendet worden. Wer über den Verbleib des Ladens Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, diese im **Criminal-Commissariat** Zimmer 21 zu erstatten.

Halle a/S., den 30. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. bis 25. d. Mts. ist im Hause Leipzigerstraße 71 eine goldene **Damenuhr** abhanden gekommen. Dieselbe trägt auf kleinem schwarzen Felde einen zierlich gearbeiteten Vergißmeinnichtkranz und Adler mit ausgebreiteten Flügeln, reich mit Brillanten verziert, Zeiger ebenfalls mit kleinen Diamanten besetzt; enthält Kapsel für ein Medaillonbild. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über den Verbleib der Uhr Auskunft zu geben im Stande ist, wird ersucht, diese im **Criminal-Commissariat** Zimmer 21 schleunigst zu erstatten.

Halle a/S., den 30. Mai 1881. **Die Polizei-Verwaltung.**

Obst-Verpachtung.

Der diesjährige Obst-Anhang der zu der Domaine und dem Rittergut **Friedeburg** gehörigen Obst-Pflanzungen soll in verschiedenen Parzellen unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen am

Donnerstag den 19. Juni cr. um 9 Uhr Vormittags zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung gestellt werden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich zu der genannten Zeit auf dem Rittergute **Friedeburg** einzufinden.

Die Hälfte der Pachtsumme ist im Termin zu zahlen.

Parzellen-Eintheilung und Pachtbedingungen können von heute ab, täglich zwischen 8 und 10 Uhr Vormittags auf dem Rittergute **Friedeburg** im Comtoir eingesehen werden.

Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut **Deblitz a/S.** bei Weißenfels gehörige **Kirschennutzung** soll **Freitag den 10. Juni Vormittags 10 Uhr** im Gasthof zu Deblitz meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins bekannt gemacht.

Ein Haus zu verkaufen.

Näheres **Bechershof 5**, 2 Treppen.

Ein großer schöner Laden mit Contor ist zu vermiethen u. 1. Oct. d. J. zu beziehen **Neue Promenade 14.**

Mühlen-Verkauf.

In einem sehr nahrhaften großen Dorfe des Unterharzes ist eine obenschlägtige **Wassermühle**, 25 Fuß Gefälle (1 Mahl-, 1 Schrot-, 1 Spitzgang), mit ca. 30 Mrgn. Land, Familienverhältnisse halber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Forderung 8000 Thlr. Anzahlung die Hälfte.

Ferd. Fritzsche, Nordhausen.

Wegen Betheiligung an einem großen Geschäft verkaufe mein **in einem Städtchen** mit bevölkerter Umgebung geleg.

Haus mit Tischlerei und Möbelmagazin,

auch passend für Fleischer, Getreidehändler 2c. wegen seiner günstigen Lage, auch gr. Garten für 4800 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahl. Alles Nähere durch **E. Uhlrich** in **Grimma.**

Ein Landgut

in freundlicher und g. Lage der Prov. **Sachsen** mit herrschaftl. Geb., 180 Mrg. Areal, 106 Mrg. Acker, Wiesen u. Garten, Rest schöner Forst, dessen Holzwerth mit 10,000 Thlr. garantirt wird, ein großer Theil schlagbar, soll mit compl. Inventar u. schönem Viehstande wegen Alter u. Krankheit schleunigst für 24,00 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anz verkauft werden. Ernstliche Käufer erfahren geg. Beifügung von Briefmarke Näheres sub **N. h. 10744** bei **Rud. Mosse, gr. Ulrichstr. 4.**

Jagd-Verpachtung.

Die der Gemeinde Eismannsdorf gehörige **Jagdnutzung** soll am 13. Juni d. J. Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Wirthshause auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Eismannsdorf, den 1. Juni 1881.

Der Ortsvorstand.

Haus- u. Geschäftsverkauf.

Ein seit 30 Jahren betriebenes **Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft** in einer Garnisonstadt Thüringens nebst Wohnhaus ist preiswürdig zu verkaufen Zur Uebernahme sind 2000 Thaler erforderlich. Anfragen unter **J. 508** befördert die Exped. d. Ztg.

Mein Rittergut mit ca. 600 Morg. Weizen- und Gerstenboden, guten Gebäuden und Inventar, nahe Stadt und Bahn, 1 Stunde von Halle, will ich für 80,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung verkaufen. Selbstkäufern Näheres unter **C. 577** Exped. d. Ztg.

Eine Bäckerei

mit vollst. Inventar, in guter Geschäftslage **Naumburg's**, ist mit **1500** ℳ Anzahlung **sofort** zu verkaufen.

Adr. unter **N. 103** bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Naumburg a/S.**

Guts-Verkauf.

Ein **Gut** von circa **70 Acker**, vorzüglichem Zuckerrübenbodens, 1 Stunde von **Apolda**, eine halbe Stunde von Bahnstation **Ossmannstedt** belegen, soll ertheilungshalber

Freitag den 17. Juni cr.

im Gasthof des Herrn **Jacob** zu **Rödigsdorf** bei **Apolda** auctionsweise an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich im besten, baulichen Zustande.

Geehrte Reflectanten, welche das Verkaufsobjekt vorher besichtigen wollen, belieben sich an Herrn **Franz Weise** in **Umpferstedt** bei **Weimar** zu wenden.

Schönes Rittergut

in Schlesien, nahe Breslau, 1100 Mrg. Zuckerrübenboden bei 60,000 Thlr. Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Offerten unter **N. K. 730** an **„Invalidendank" Dresden** erbeten.

Vorzügl. Rittergut

in Sachsen, 1000 sächs. Acker Weizenboden, gute Gegend soll Verhältnisse halber billig verkauft werden. Zur Uebernahme 150,000 Thlr. erforderlich. Offerten sub **N. J. 729 „Invalidendank" Dresden.**

Eine Schlosserei

als **Reparaturwerkstatt** für landw. Maschinen geeignet, zu kaufen gesucht, event. würde Suchender geneigt sein, bei passender Gelegenheit in ein derartiges Geschäft **einzuheirathen.** Offerten mit Preis bitte unter **K. k. 10753** an **Rudolf Mosse, gr. Ulrichstraße 4** einzusenden.

Ein Hotel ersten Ranges, nachweislich rentabel, im Preise von ein 60—90,000 ℳ wird zu kaufen gesucht Offerten durch **H. Görmar, Querfurt.**

Geschäfts-Verkauf.

In Eisenberg in Thüring. ist das dort **Pfandleihgeschäft** mit allen verzweigten und verbindenden Verkaufsgeschäften jeder Art ohne alle Konkurrenz und mit äußerst schwunghaftem rentablen Umsatze und Betriebe zu verkaufen. Die gesetzliche Abschätzung des Einkommens beträgt durchschnittlich jährlich 3000 ℳ Nähere Auskunft ertheilt Inhaber daselbst **Carl Ed. Bauer, Eisenberg in Thüringen, Ernststraße 14.**

Geschäfts-Verkauf.

In einer Mittelstadt der Prov. Sachsen ist ein flottes **Geschäft**, bestehend aus einem zweistöck. großem Wohnhaus mit großem Saal, Hofraum, Stallungen, schönem Concertgarten mit angrenzender überdauter prachtvoller Kegelbahn, ca. 6 Mrgn. Acker und Wiesen, flottem Schankgeschäft, gutem Materialladen, einzigem weitbetriebenen Destillations-Geschäft, zwei starken Pferden und sämmtl. Inventar zu jedem der Geschäftszweige, Umstände halber sofort zu verkaufen. Kann auch nach Uebereinkunft ohne Destillation gekauft werden. Die Stadt hat starken Verkehr, ist selbst Station der Berlin-Anh. Eisenbahn, prachtvolle Umgebung, lebhaft besuchte Märkte 2c. Ein Theil des Kaufgeldes kann auch auf I. Hypothek stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich sofort wenden an **W. Hessler,** Jessen, Kreis Schweinitz

---

30,000 Thaler

auf ländl. Besitzung zur ersten Hypothekenstelle vom 1. Juni cr. ab auszuleihen. Anfragen sub **E. H. 6527** an **Rud. Mosse, Erfurt** erbeten.

---

7 bis 8000 Thlr.

werden auf ein neuerbautes Grundstück zur ersten und alleinigen Hypothek von pünktlichen Zinszahlern zu leihen gesucht.

Selbstdarleiher belieben ihre Offerten unter D. 579 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

---

300 Thaler

auf 3 Monats-Accept von einem sicheren Geschäftsmann gesucht. Gefl. Off. unter **C. 3868 d. J. Barck & Co.** erbeten

---

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Jnd. Extract** beseitigt.

Aecht in Fl. à 50 Pfg. zu haben im alleinigen Depot für **Halle a/S.** bei **J. Gruneberg.** gr. Ulrichstraße 39

Mottenpulver

in weitesten Kreisen als Schutzmittel, wie zur Vertreibung der Motten rühmlichst bekannt, empfehle in Schachteln à 50 ₰ und 1 Mark.

M. Waltsgott, gr. Ulrichstr. 38.

Ameisen-Eier

in schöner frischer Waare offerirt

Louis Voigt,

gr. Ulrichstr. 16.

Eine kleine Drehbank, für Geibgießer oder Mechaniker passend, zu kaufen gesucht. Deßgleichen ein Corridor-Verschluß mit Glas.

Blücherstraße 10, parterre.

III. Lotterie von Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werthe von

M. 60000, 30000, 15000, 12000, 10000

u. s. w.,

zusammen 10000 Gewinne

im Gesammtwerthe von

Mark 554400.

Loose zur 1. Ziehung am 4. Juni, à 2 Mk, sowie **Original-Voll-Loose** für alle 5 Klassen à 10 Mk. empfehlen

J. Barck & Co., Halle a. S,

gr. Ulrichsstr. 49.

Frostbeulen, Flechten, Schrunden, Schwinden, Ausschläge, Hitzpocken, Nasenröthe, Finnen, Kopf-, Bartschuppen u. Krusten etc., werden rasch und sicher geheilt (zahlreiche Atteste) durch die

C. GALLET & Cie

Schwefelschwefelseife

CHEMIKER

NYON & GENF

Diese ausgezeichnete, von vier Sanitätsräthen geprüfte und von vielen Aerzten empfohlene medic. Toilettenseife, **bedeutend wirksamer als alle bisherigen Theerseifen, entfernt alle Hautunreinheiten und erzeugt in kurzer Zeit einen frischen und blendend weissen Teint.**

50 Pf. p. gr. St. v. 100 Gr. (gelbe Kapsel.)

in allen Apotheken Deutschlands, in Halle **Apotheke zum deutschen Kaiser; Adler-Apotheke (Teltz); Engel-Apotheke (Ludwig).**

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Anzeige" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und schonungslos besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Medicinisches Sommersprossen-Wasser

giebt dem Teint eines körperlich gesunden Menschen ein zartes und dabei jugendfrisches Ansehen. Wirklichen Erfolg, v. Flacon 2 ℳ in **Halle** bei **M. Waltsgott.**

Hühner, 19 St. u. 1 Hahn, 2jähr., meist schwarze Ital. u. Span. Bastard, zu verkaufen **Bernburgerstraße 35.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810602029/fragment/page=0002